

RECENCIONES

Plac. et Jos. Lefèvre, *Inventaire des archives du Conseil du Gouvernement Général*. Bruges, 1927.

La série des inventaires des archives de la Belgique, publiés par ordre du Gouvernement, vient de s'enrichir d'un nouveau volume sous la direction, grâce à l'impulsion et d'après les méthodes préconisées par le docte archiviste général du Royaume, Mr. Jos. Cuvelier. Nous saluons avec joie ce nouvel inventaire, qui orientera parfaitement les historiens pour la période 1787-1789.

Les deux frères archivistes ont réussi à reconstituer et ordonner les documents éparpillés du Conseil du Gouvernement Général tels qu'ils devaient l'être à l'origine. Ils commencent leur publication par une description minutieuse de cet organisme gouvernemental, inauguré en nos provinces par Joseph II ; ils exposent sa façon de travailler et de conserver la documentation qui le concernait. Puis ils donnent l'inventaire complet, suivant n° d'ordre, des archives des divers départements qui y ressortissaient. Un index alphabétique des noms de lieux, de personnes et de matières clôt ce précieux recueil. C'est tout ce qu'on peut souhaiter de plus pratique et de plus complet.

Pour l'ordre de Prémontré on y trouvera les documents concernant les ingérences nombreuses du gouvernement touche-à-tout du Roi-Sacristain dans presque tous les monastères de l'Ordre alors existants ou supprimés dans les Pays-Bas Autrichiens.

J. E.

Das Zentralblatt der deutschen Katholiken in der Tschechoslowakei, die "*Deutsche Presse*", brachte in der Nummer vom 1. Mai l. J. aus der Feder des Tepler Chorherrn Konstantin Pichert einen Aufsatz mit der Überschrift : "*Ein vergessener deutscher Heilige. Zur 300 jährigen Wiederkehr der Übertragung der Reliquien des hl. Norbert*".

Wenn wir der Wahrheit Zeugnis geben wollen, müssen wir leider bekennen, dass das Prädikat "vergessen" dem hl. Norbert in weitem Masse zukommt : vergessen ist die Persönlichkeit des Heiligen, vergessen sein Grab, vergessen beim Klerus, vergessen bei den Laien, vergessen vielleicht zum Teil bei seinen Ordenssöhnen. Zum mindesten gilt mit vollster Bestimmtheit : es kommt dem Heiligen nicht jene Beachtung, nicht jene Verehrung zu, wie sie jener markanten Persönlichkeit der Welt- und Kirchengeschichte, jenem grossen Ordensstifter, jenem eifrigen Büsser und Bussprediger entspräche, — und dies wohl nicht ganz ohne unsere Schuld. Mag es auch unsere erste Aufgabe sein, uns mit dem Geiste des hl. Norbert zu erfüllen, um ihn den uns Anvertrauten mitteilen zu können, und nicht etwa die äussere Ehre unseres Ordensstifters zu mehren, so könnte es uns wohl mit Recht als schlechtes Zeichen gedeutet werden, wenn diese uns gleichgültig wäre. Von Zeit zu Zeit ergeben sich nun Anlässe, die als besonders geeignet erscheinen, den Heiligen der Vergessenheit zu entreissen. Das war heuer bei der 3. Jahrhundertfeier der Übertragung seiner hl. Gebeine der Fall. Eine solche Gelegenheit ergibt sich, wenn wir in 7 Jahren (1934) den 800 jährigen Todestag des hl. Norbert begehen werden.

Anlässlich der heurigen Norbertusfeier hatte natürlich die Abtei Strahow in erster Linie die Pflicht, für die Ehre des Heiligen zu sorgen ; und das sei sofort betont : der Strahow hat diese Pflicht würdig erfüllt. Neben all dem äusseren Glanz, mit dem der Strahow die Feier umgab, weise ich besonders auf die schriftstellerische und wissenschaftliche Leistung des Priors und Bibliothekars vom Strahow, Hn. Cyrill S t r a k a, hin, die in seiner Festschrift : "*Préné-séni ostalk ùsv. Norberta z Magdeburku na Strahov 1626-1628*" ("Übertragung der Gebeine des hl. Norbert von Magdeburg auf den Strahow") zum Ausdruck kommt. Die Studie, die im Verlage von L. Kuncir in Prag erschienen ist, umfasst 115 S. in Kleinquart auf gutem Papier mit sehr deutlichen Druck. Beigefügt sind nicht weniger als 15 Lichtdruckbilder und ein Dreifarbendruck auf Kreidepapier.

Die Arbeit gliedert sich in 4 Abschnitte. Der 1. Abschnitt (S. 9-24) behandelt — gewissermassen als Einleitung — in kurzen Zügen die Geschichte des Klosters Unserer Lieben Frau in Magdeburg von der Zeit der Gründung bis zur Überführung der Norbertusreliquien durch Abt Questenberg. Als Grundlage dieses Teiles dienten neben den Ordensannalen hauptsächlich die 2 Schriften : Geschichte des Klosters U. L. Frauen zu Magdeburg von Dr. A. Bormann und Dr.

G. Hertel, Magdeburg 1885, und *Das Kloster U. L. Frauen in Magdeburg* von Dr. K. Weidel, Augsburg 1925. Der 2. Abschnitt (S. 25-74) gibt in ausführlicher Darstellung die Bemühungen des Strahower Abtes Kaspar von Questenberg, die Reliquien des hl. Norbert aus dem inzwischen protestantisch gewordenen Kloster Unserer Lieben Frau von Magdeburg nach Prag zu überführen. Dieses Kapitel ist im engsten Anschluss an den "Památník akei pro ziskáni ostatků sv. Norberta" (*Memoriale actionis pro impetrandis S. Patris nostri Norberti reliquiis*) des Abtes Questenberg und seiner reichen Korrespondenz in dieser Angelegenheit mit den verschiedensten Persönlichkeiten abgefasst. Der 3. Abschnitt (S. 75-105) bietet eine eingehende Darstellung der Vorbereitung und der feierlichen Übertragung der Gebeine des hl. Norbert vom Prämonstratenserinnenkloster Doxan nach Prag (Teynkirche, 1. Mai 1627) und am folgenden Tage auf den Strahow (2. Mai = 4. Sonntag nach Ostern 1627). (S. 75-99). Im Anschluss daran folgt eine ausführliche Beschreibung der Feier des 1. Jahrestages der feierlichen Übertragung (21. Mai 1628) (S. 100-105). Der Bearbeitung des 3. Abschnittes ist die 1627 in Prag anonym erschienene Schrift des Strahower Subpriors Amandus Fabius zugrunde gelegt: *Octiduum S. Norberti triumphantis*. Der 4. Abschnitt (S. 106-114) ist der Behandlung der alten Streitfrage gewidmet, ob die am Strahow verwahrten Norbertusreliquien echt sind. Der 4. Abschnitt ist eine selbstständige Arbeit des Verfassers.

Es ist die erste Monographie über diesen Gegenstand, die das zugängliche Quellenmaterial reichlich benützt und die Literatur in weitem Ausmasse berücksichtigt. Ein glücklicher Gedanke war es, die Arbeit nicht zu beschränken auf die Tatsache der Translatio und deren Vorbereitung, sondern weiter auszuholen und sowohl die Geschichte des Klosters U. L. Frau von Magdeburg in die Behandlung einzubeziehen wie auch die Frage der Echtheit der Norbertusreliquien zu erörtern, um so ein grösseres einheitliches Ganze zu schaffen.

Der Verfasser legt das Hauptgewicht auf die Behandlung der Geschichte der Übertragung der Norbertusreliquien. Und das mit vollem Recht: denn das entspricht seinem Thema. Den kritischen Verehrer dieser Reliquien wird mehr die Frage ihrer Echtheit beschäftigen. Wenn ich auch der Anschauung bin, dass diese im 4. Abschnitt genügend gesichert wird, so darf man doch nicht übersehen, dass unsere Zeit derartigen Fragen nicht nur kritisch, sondern vielfach geradezu hyperkritisch gegenübersteht. Diese Einstellung muss naturgemäss der Verteidiger entsprechend berücksichtigen.

sichtigen. Es muss sein heissestes Bemühen sein, jedem auch nur halbwegs noch berechtigt scheinenden Einwände die Spitze abzubringen. Ich möchte daher den Wunsch aussprechen, dass bei einer etwaigen Neuauflage der 4. Abschnitt erweitert, oder — was mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache noch empfehlenswerter wäre — dass die Echtheitsfrage einer gründlichen selbstständigen Erörterung vorbehalten werde.

Durch diese Bemerkung soll dem hochw. H. Verfasser, den ich persönlich sehr hoch schätze, kein Vorwurf erwachsen, es soll eine Anregung sein. Im Gegenteil! Diese Leistung, die er im Zustande schwerer Erkrankung vollbracht, ist höchster Anerkennung wert.

Ich scheue mich nicht, mein Schlussurteil in die Worte zu fassen: Das Werk verdiente es wegen der eingehenden, quellenmässigen Behandlung, ruhigen Sachlichkeit, vorsichtigen Kritik, Darbietung vieler bisher nicht beachteter oder nicht bekannter Einzelzüge, der ersichtlichen Liebe des Verfassers zum Thema, ohne die Objektivität zu gefährden, durch Bearbeitung in einer Weltsprache einem weiteren Leserkreise zugänglich gemacht zu werden. Es ist eine würdige Festschrift zum Norbertusjubiläum 1927!

Tepl.

Dr. Ambros BASLER,